

nur an der Ecke bis oben hin sichtbar, im übrigen von einer Futtermauer aus kleinen Steinen überbaut, die sich ohne Unterbrechung nach Süden zu über den Fels erstreckt und in einer Kurve die Bogenmauer südlich des Durchgangs erreicht. Sie trägt eine kleine Terrasse, die sich längs der Westfront der alten Burg hinzieht. Daß ihre einstige Höhe ungefähr der jetzigen entsprach, geht aus einem darauf erkennbaren einspringenden Mauerwinkel hervor, der nur nach Westen und Norden hin Front hat. Zugänglich war sie auf schmaler Verbindung von der gleich zu besprechenden nördlichen Terrasse aus.

Nördlich der älteren Fundamentmauer schließt sich an sie eine Mauer an, die offenbar als Treppenwange erbaut ist, da sie der Innenseite der Westmauer in ihren Kurven folgt (Abb. 28). Sie bestand, wie sich deutlich erkennen läßt, ursprünglich aus ziemlich großen Steinen,



Abb. 29. Spät erneuerte Terrassenmauer an der Westtreppe, von Nordwesten.
a: Rest vom Fußboden der Terrasse.

scheint aber einmal eingestürzt zu sein und ist dann mit kleinen Steinen und wiederverwendeten Sandsteinblöcken unschön ausgebessert worden (Abb. 29). Das entspricht genau dem Befund, den die Ausgrabung besonders des südlichen der beiden einspringenden Winkel der Burgmauer ergeben hat. Rodenwaldt hat ihn bereits bei der Besprechung dieses wichtigen Fundorts von Freskenresten des jüngeren Palastes beschrieben und richtig gedeutet (Tiryns II 66). Es sind Reste von zwei Fußböden der Terrasse erhalten, die von der Wangenmauer gestützt wurde, zunächst im Süden unmittelbar neben der alten Fundamentmauer ein Plattenpflaster in Höhe von 16,37 m, das bereits zerstört war, als der Brandschutt mit den Stuckfragmenten herabgestürzt wurde; es gehörte offenbar zur ersten Anlage der Terrasse. Jünger ist der zweite Fußboden, ein grober Kalkestrich mit Kieseln, von dem weiter nördlich ein Stück bei 17,83 m